

# So schön leuchtete das Königstal am Freitagabend

**Tibor von Meiss von der Kulturschmitte tauchte am Freitagabend zusammen mit befreundeten Künstlern das Königstal in bunte Farben.**

**ZELL** Licht und Wärme bringen in einer schwierigen Zeit. So könnte man den Hintergrund von Tibor von Meiss' jüngstem Kunstprojekt zusammenfassen. Der Betreiber der Kulturschmitte in Zell hat einen Lichterzauber im Königstal auf die Beine gestellt.

Das Tal befindet sich gleich oberhalb des Dörfchens Zell. Auf dem knapp ein Kilometer langen Weg zum Zeller Giessen beleuchtete er am Freitagabend zusammen mit befreundeten Künstlern diverse Objekte oder tauchte den Wald in bunte Farben. «Die Leute sehnen sich nach Licht und etwas Schönerem», sagt von Meiss. Das hätten auch die Rückmeldungen der Besucher auf den Lichterzauber gezeigt. «Alle waren begeistert.»

## 120 statt 30 Besucher

Gerechnet hat von Meiss mit rund 30 Personen. Gekommen seien letztlich etwa 120. «Wir mussten schauen, dass sich zeitgleich nicht mehr als 50 Besucher auf dem Weg befinden», erklärt der Künstler. Doch das habe gut geklappt. «Die Besucher sind zum Glück zu unterschiedlichen Zeiten gekommen, und niemand musste warten.»

Der Lichterzauber dauerte von 16 bis 22 Uhr. In der Mitte des Weges wurde an einem Stand Glühwein und Punsch ausgeschenkt und Kuchen und Hotdogs angeboten. Mit Autobatte-



**Winterlich märchenhaft:** So sah das Königstal am Freitagabend aus.

Fotos: PD

rien und Akkus hat der Künstler die nötige Energie für die Beleuchtung sichergestellt.

Tibor von Meiss freut sich über den gelungenen Abend. Trotzdem bleibt ein dicker Wermutstropfen. Seit Samstag sind aufgrund der jüngsten Massnahmen des Bundesrats zur Eindämmung des Coronavirus kulturelle Veranstaltungen verboten. Vorerst wird es im Königstal deshalb keinen Lichterzauber mehr geben.

## Bunte Kirche

Die Künstler begannen vor drei Wochen mit der Planung und wollten den Lichterzauber an mehreren Abenden durchführen. Doch der Bundesrat machte diesem Plan einen Strich durch die Rechnung. Aufgrund der neusten Massnahmen wurde zudem der Zeller Giessen am Freitagabend nicht beleuchtet. Dieser wäre am Ende des Weges das Highlight gewesen, sagt von Meiss. «Nur für einen Abend wäre der Aufwand hierfür aber schlicht zu gross gewesen.»

Auch wenn Veranstaltungen bis auf Weiteres ins Wasser fallen, blickt von Meiss positiv nach vorne. «Wir planen momentan das Sommerprogramm.» Und ganz auf eine Beleuchtung muss man in Zell trotzdem nicht verzichten. Seit dem 1. Dezember beleuchtet Tibor von Meiss die Zeller Kirche und taucht diese in bunte Farben. *Rolf Hug*



**In Zell und Turbenthal** ist Marcel Müller bereits Friedensrichter. Foto: PD

## Müller kandidiert in Wila und Wildberg

**WILA/WILDBERG** Momentan laufen auch im Tösstal die Erneuerungswahlen für die Friedensrichter. In Fischenthal wurde dieser bereits still gewählt.

Der amtierende Friedensrichter von Zell und Turbenthal, Marcel Müller, kandidiert auch als Friedensrichter von Wildberg und Wila. Das geht aus den amtlichen Anzeigen der beiden Gemeinden zu den Erneuerungswahlen vom Freitag im «Töfthaler» hervor.

Wie der in Kollbrunn wohnhafte Müller auf Anfrage sagt,

habe ihn der Wilemer Gemeindepräsident Hans-Peter Meier (SVP) angesprochen, ob er nicht auch in Wila kandidieren wolle. Also habe er zugesagt, zu kandidieren, falls niemand anderes antrete. «Wir gingen zusammen in Rikon in die Schule», erklärt Müller die Verbindung mit Meier.

### Schoch kandidiert nicht mehr

Marcel Müller ist gemäss den amtlichen Anzeigen der einzige Kandidat für Wila und Wildberg. In einer zweiten Frist, die bis am 18. Dezember dauert, können Wahlvorschläge eingereicht oder

wieder zurückgezogen werden. Auch in Zell und Turbenthal kandidiert Müller für eine weitere Amtsperiode als Friedensrichter, die sechs Jahre dauert. Für Turbenthal ist er innerhalb der ersten Frist ebenfalls der einzige Kandidat, wie aus der amtlichen Anzeige der Gemeinde im «Töfthaler» vom Freitag hervorgeht.

Dass die Gemeinden Wila, Wildberg und Bauma jemand neues für das Friedensrichteramt suchen, liegt daran, dass der amtierende Walter Schoch (EVP) auf eine erneute Kandidatur verzichtet hat. Wie Müller er-

klärt, wäre er auch bereit, sich in Bauma zur Verfügung zu stellen, allerdings nur, wenn sich kein anderer Kandidat findet.

In Bauma läuft die erste Frist für Bewerber noch bis am 17. Dezember. «Die Amtsperiode von 2021 bis 2027 wird aber in allen Gemeinden meine letzte sein», sagt der 1955 geborene Müller. «Danach ist es Zeit, jüngeren Kräften Platz zu machen.» Bereits in stiller Wahl gewählt wurde Daniel Gerber als Friedensrichter von Fischenthal, wie die Gemeinde unlängst mitteilte. *Rolf Hug*